



Mein Sprachlertagebuch



Sandra Scheeres

Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Liebe Eltern,

Sie haben die Entwicklung Ihres Kindes von Geburt an unterstützt, und Sie wollen das Beste für Ihr Kind: Es soll glücklich und erfolgreich werden und seinen Platz im Leben finden. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte oder Kindertagespflege beginnt für Sie und Ihr Kind ein bedeutender Lebensabschnitt. Nun wird auch die Erzieherin, der Erzieher oder die Tagespflegeperson eine wichtige Bezugsperson für Ihr Kind. Neben Ihnen werden diese neuen Bezugspersonen dafür sorgen, dass die Entwicklung Ihres Kindes angeregt und gefördert wird. Denn in den ersten Lebensjahren werden wichtige Grundlagen für das weitere Leben gelegt, für den Erfolg in der Schule und später auch im Beruf.

Basis dafür ist das „Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“. Das Bildungsprogramm beschreibt die Förderung der Sprachentwicklung als eine wesentliche Aufgabe der Kindertagesstätte. Die Fähigkeit, mit anderen zu kommunizieren, das Interesse, sich mit Büchern und anderen Medien zu beschäftigen, sind wichtige Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg Ihres

Kindes. Von Ihrer Kita erhalten Sie eine Broschüre, die Sie über das Bildungsprogramm informiert. Außerdem können Sie dort in das Bildungsprogramm einsehen. Das Buch ist auch im Buchhandel erhältlich.

Die Erzieherin oder der Erzieher Ihres Kindes wird dessen Sprachentwicklung intensiv beobachten und dokumentieren, um Ihr Kind gezielt fördern zu können. Das Sprachlerntagebuch hilft dabei. Es wird Ihr Kind während der gesamten Zeit begleiten und sich im Laufe der Zeit mit Eintragungen füllen. Diese werden hauptsächlich die Erzieherinnen und Erzieher vornehmen. Mit Ihrem Einverständnis können zur besseren Dokumentation Gespräche mit den Kindern aufgezeichnet werden. Auch Ihr Kind wird selbst einen Beitrag leisten, indem es z. B. Bilder, Collagen oder Fotos hinzufügt und selbst etwas in das Buch „schreibt“. Diese Eintragungen helfen zu erkennen, welche sprachlichen Entwicklungsfortschritte Ihr Kind macht und wie die weitere Förderung aussehen muss, damit das Kind gut auf die Schule vorbereitet ist.

Sie als Eltern sind dabei unverzichtbare Partner. Im ersten Teil des Sprachlerntagebuches sollen Fragen zum Kennenlernen des Kindes und seiner Familie einen positiven Einstieg in die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen ermöglichen und zum Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses beitragen.

Von Anfang an mehr über die Familie zu wissen, versetzt die Erzieherinnen und Erzieher in die Lage, an den Erfahrungen und der Entwicklung Ihres Kindes anzuknüpfen und ihm zu helfen, sich in der neuen Umgebung rascher wohl zu fühlen. Nehmen Sie sich Zeit für die Beantwortung der Fragen. Weder Ihnen noch Ihrem Kind entstehen Nachteile, wenn Sie be-

stimmte Dinge aus Ihrem persönlichen Lebensbereich lieber nicht mitteilen.

Alles, was im Sprachlerntagebuch dokumentiert wird, ist Grundlage für spätere Gespräche über die Entwicklung und die Fortschritte Ihres Kindes. Gehen Sie auf die Erzieherinnen und die Erzieher zu, wenn es Unklarheiten gibt, Sie Informationsbedarf haben oder sich darüber austauschen wollen, wie die Sprachentwicklung Ihres Kindes unterstützt werden kann.

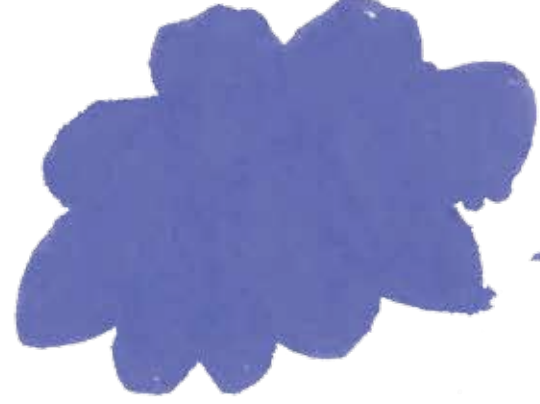
Die Inhalte des ersten Teils des Sprachlerntagebuchs sind vertraulich zu behandeln. Daher muss dieser Teil mit Ihren persönlichen Daten separat aufbewahrt werden. Der zweite Teil des Sprachlerntagebuchs ist Ihrem Kind und Ihnen jederzeit zugänglich, damit es ein lebendiges und gemeinsames Buch wird.

Bei einem Wechsel in eine andere Kindertageseinrichtung oder vor dem Übergang in die Schule wird Ihnen das Sprachlerntagebuch ausgehändigt. Bitte übergeben Sie dieses dann der neuen Kindertageseinrichtung. Es kann auch der künftigen Lehrerin Ihres Kindes Hinweise über die Fortschritte geben, die Ihr Kind gemacht hat. Die Erfahrungen zeigen, dass die Kinder gerne und mit Stolz am Sprachlerntagebuch arbeiten.

Ich wünsche mir, dass Ihr Kind mit Freude dieses Sprachlerntagebuch mitgestaltet, Sie sich als Eltern beteiligen und die Erzieherin und Erzieher dabei unterstützen, die Entwicklung Ihres Kindes gut zu begleiten.

Es grüßt Sie herzlich

Sandra Scheeres



Liebe

Lieber

Du erhältst von Deiner Erzieherin oder Deinem Erzieher jetzt ein eigenes Tagebuch. Zu Beginn des Tagebuchs denkst Du darüber nach, was Du magst, was Du gerne erlebst und tust, wer Deine Freunde sind und was Du in der nächsten Zeit lernen möchtest. Du kannst dies malen oder Deine Eltern schreiben es für Dich auf. Auch Deine Erzieherin oder Dein Erzieher hilft Dir dabei gern.

Im Laufe der Zeit, die Du in der Kindertagesstätte verbringst, wird Deine Erzieherin mit Dir immer mal wieder Interviews machen; ähnlich wie Du es vielleicht aus der Zeitung und dem Fernsehen kennst.

In diesem Sprachlerntagebuch bist Du die Hauptperson, und die Erzieherin interviewt Dich. In den Gesprächen mit Deiner Erzieherin geht es um das, was Du schon alles kannst und was Du als Nächstes lernen möchtest. Die Erzieherinnen wollen Dich darin unterstützen und Dir hilfreich zur Seite stehen.

Du kannst selbst Bilder, Collagen, erste Schreibversuche und anderes, was Dir wichtig ist, in das Tagebuch einheften oder kleben.

Wenn Du die Kita verlässt und in die Schule gehst, werden die Erzieherinnen Dir und Deinen Eltern dieses Sprachlerntagebuch überreichen.

Viel Freude am Lernen und Gestalten!



von:

bis:

Name:

Kindertagesstätte:

Wie heißt Ihr Kind?

Welche besondere Bedeutung hat dieser Name?

Wann und wo ist Ihr Kind geboren? Geburtsdatum - Land - Stadt:

Wie lautet Ihre Anschrift?

Lebt Ihr Kind in einem weiteren Haushalt?

2

Wie heißen Sie (die Eltern/die Erziehungsberechtigten)?

In welchem Land sind Sie geboren?

Mit wem lebt Ihr Kind in der Familie zusammen (auch Geschwister und/oder andere Kinder)?

Wie heißen die Geschwister und wie alt sind sie?

Welche Berufe oder Tätigkeiten erlebt Ihr Kind in Ihrer Familie?

An welchen Tätigkeiten ist Ihr Kind in der Familie beteiligt?

Hat Ihr Kind bestimmte Essgewohnheiten oder sind Ihnen Besonderheiten in der Ernährung wichtig?

Für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache

Wie lange leben Sie in Deutschland?

Die Mutter seit:

Der Vater seit:

Wie schätzen Sie Ihre Deutschkenntnisse ein?

Mutter gut mittel gering keine

Vater gut mittel gering keine

Haben Sie Interesse an Informationen zu Deutsch-Sprachkursen?

Hat Ihr Kind ältere Geschwister, die relativ gut Deutsch sprechen? ja nein

Hat Ihr Kind deutschsprachige Freunde oder Spielpartner?

Eingewöhnung

Ist Ihr Kind bereits öfter stundenweise von Ihnen getrennt gewesen? Mit wem war es zusammen?
(z. B. andere Einrichtungen, Tagesmutter, Miniclub, Oma etc.)

Wie verlief die Ablösung für Sie und Ihr Kind?

Was hilft Ihrem Kind bei der Eingewöhnung in die Kindertagesstätte (z. B. Rituale, Einschlafsituation, Kuscheltier)?

Was hilft Ihnen bei der Eingewöhnung Ihres Kindes?

Entwicklung des Kindes

Welche besonderen Interessen, Vorlieben, Gewohnheiten und Fähigkeiten hat Ihr Kind?

Spielverhalten

Womit spielt Ihr Kind gern?

Was macht Ihr Kind neugierig, wozu stellt es Fragen?

Wo spielt Ihr Kind gern?

Womit beschäftigt sich Ihr Kind über einen bestimmten Zeitraum?

Spricht Ihr Kind beim Spielen?

Welche Sprache(n) benutzt Ihr Kind dabei?

Bewegung

An welcher Bewegung (drinnen oder draußen) hat Ihr Kind Spaß?

Welche Bewegungsmöglichkeiten hat Ihr Kind zu Hause und wo bewegt es sich gern?

Welche Lieblingsorte hat Ihr Kind innerhalb und außerhalb der Wohnung (z. B. Spielplatz)?

Ichkompetenz

In welchen Situationen fühlt sich Ihr Kind besonders wohl?

Wie bringt Ihr Kind seine Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche zum Ausdruck?

Wie zeigt Ihr Kind seine Gefühle (Freude, Glück, Trauer, Wut, Angst, Empörung)?

Wie verhält sich Ihr Kind in neuen/ungewohnten Situationen (z. B.: abwartend, beobachtend, spontan darauf zugehend, impulsiv)?

Wovor hat Ihr Kind Angst?

Wie reagiert Ihr Kind auf ein „Nein“ von Ihnen?

Sozialkompetenz

Freut sich Ihr Kind über Kontakte mit anderen Kindern?

Mit wem spielt Ihr Kind gern (in der Nachbarschaft, in der Familie)?

Wie verhält sich Ihr Kind im Umgang mit anderen Kindern?

Sprachentwicklung

1. Welches ist die Erstsprache Ihres Kindes?
2. Welches ist die Zweitsprache Ihres Kindes?
3. Versteht Ihr Kind noch andere Sprachen? nein ja welche?
4. Spricht Ihr Kind noch andere Sprachen? nein ja welche?
5. In welcher Sprache spricht Ihr Kind mit
der Mutter? Erstsprache Zweitsprache Mischform
dem Vater? Erstsprache Zweitsprache Mischform
den Geschwistern? Erstsprache Zweitsprache Mischform
weiteren Familienangehörigen und Bezugspersonen? Erstsprache Zweitsprache Mischform

6. Welche Sprachen und Dialekte werden in Ihrer Familie vorwiegend gesprochen (Eltern, Geschwister)?

7. Sprechen Sie (die Eltern) mehrere Sprachen?

Mutter nein ja Welche? 1. 2. 3.

Vater nein ja Welche? 1. 2. 3.

In welcher Sprache fühlen Sie sich am wohlsten und sichersten?

Welche Vorteile, welche Nachteile sehen Sie, wenn Kinder mehrsprachig aufwachsen?

Welche Gelegenheiten gibt es für Sie im Alltag für gemeinsame Gespräche mit Ihrem Kind (auch Lieder singen, Geschichten erzählen und vorlesen, Bilderbücher anschauen etc.)? Hat Ihr Kind Lieblingsbücher, Lieblingslieder oder Reime?

Für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache

Wie schätzen Sie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes in der **Erstsprache** ein (Muttersprache, Familiensprache)?

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Mein Kind kann sich in der Erstsprache | <input type="checkbox"/> gut verständigen | <input type="checkbox"/> etwas verständigen | <input type="checkbox"/> noch nicht verständigen |
| Mein Kind spricht | <input type="checkbox"/> gern | <input type="checkbox"/> nicht so gern | <input type="checkbox"/> deutlich <input type="checkbox"/> undeutlich |
| Mein Kind spricht gern über ...
(z. B. über Dinge, Erlebnisse, Tätigkeiten) | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Singen Sie mit Ihrem Kind? | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Erzählen Sie Ihrem Kind Geschichten? | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Lesen Sie Ihrem Kind vor? | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Mein Kind kann sinngemäß auf Fragen reagieren | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Mein Kind versteht Aufforderungen | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |

Notizen/Beispiele zu den Fragen

Wie schätzen Sie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes in der **deutschen Sprache** ein?

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Mein Kind kann sich in der deutschen Sprache | <input type="checkbox"/> gut verständigen | <input type="checkbox"/> etwas verständigen | <input type="checkbox"/> noch nicht verständigen |
| Mein Kind spricht | <input type="checkbox"/> gern | <input type="checkbox"/> nicht so gern | <input type="checkbox"/> deutlich <input type="checkbox"/> undeutlich |
| Mein Kind spricht gern über ...
(z. B. über Dinge, Erlebnisse, Tätigkeiten) | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Singen Sie mit Ihrem Kind? | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Erzählen Sie Ihrem Kind Geschichten? | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Lesen Sie Ihrem Kind vor? | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Mein Kind kann sinngemäß auf Fragen reagieren | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |
| Mein Kind versteht Aufforderungen | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> eher nicht |

Notizen/Beispiele zu den Fragen

Familiensituation

Welche weiteren wichtigen Bezugspersonen hat Ihr Kind noch (Großeltern, Freunde etc.)?

Welche Feste (religiöser, kultureller oder sonstiger Art) feiern Sie mit Ihrer Familie?

Welche Kontakte sind über Ihre Familie hinaus sonst noch wichtig für Ihr Kind (Sportverein, Kulturverein, Nachbarschaft, Gruppen)?

Gibt es besondere Erlebnisse und Ereignisse, die für das Leben in Ihrer Familie bedeutend waren und sind (z. B. Geburt eines Kindes, Umzug, Trennung, Migration)?

Haben Sie Besonderheiten oder Probleme in der Entwicklung Ihres Kindes beobachtet?

Was wünschen Sie sich von der Kita für Ihr Kind?

Was soll Ihr Kind in der Kita lernen?

Das bin ich!



Ich heiße

und so sehe ich aus!

Alter:

Datum:

Das ist meine Familie!

Alter:

Datum:

Hier wohnen wir!

Alter:

Datum:

Meine ersten Wörter!

Alter:

Datum:

Das sind meine Hände und Füße!

Alter:

Datum:

Das ist mein Lieblingstier! Damit kuschele ich am liebsten!

Alter:

Datum:

Das ist mein Lieblingsspielzeug!

Alter:

Datum:

Das sind meine Freunde!

Alter:

Datum:

Das esse ich gern!

Alter:

Datum:

Das macht mir am meisten Spaß!

Alter:

Datum:

Das mag ich überhaupt nicht!

Alter:

Datum:

Das gefällt mir in meiner Kita!

Alter:

Datum:

Das gefällt mir nicht in meiner Kita!

Alter:

Datum:

Dann mag ich es gern laut ...

Alter:

Datum:

Dann mag ich es gern leise ...

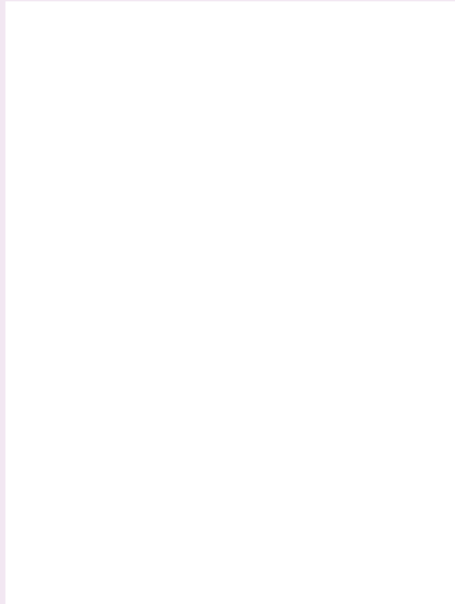
Alter:

Datum:

Das Bildungsinterview 1



Kindertagesstätte:



Name:

Abteilung/Gruppe:

In der Kindertagesstätte seit:

Gesprächsteilnehmer:

So heiße ich:

Dann habe ich Geburtstag:

Hier bin ich geboren:

So alt bin ich:

Erläuterungen zum Bild: So sehe ich aus (eventuell selbst den Namen darunter schreiben)

So sehe ich aus

Alter:

Datum:

Zu meiner Familie gehören:

Hier wohne ich:

Andere aus meiner Familie wohnen dort:

Erläuterungen zum Bild oder zu den Fotos:

Das ist meine Familie

Alter:

Datum:

Diese Sprache (Sprachen) sprechen wir in meiner Familie:

In welcher Sprache spricht wer mit mir?

In welcher Sprache spreche ich mit wem?

Diese Sprache spreche ich am liebsten:

Meine Lieblingswörter sind:
(eventuell auch für andere Sprachen)

Ich kenne schon Worte aus anderen Sprachen, und zwar:

So schreibe ich meinen Namen:

Was ich kann:

Buchstaben, Schriftzeichen, Zahlen, die ich gern zeichne oder schreibe:

So zähle ich:

So zähle ich in einer anderen Sprache:

Was ich gern können möchte:

Was ich besonders schön finde:

(zu Hause, draußen, im Ablauf eines Tages - einer Woche - eines Jahres, im Urlaub usw.)

Zusatzthemen aus dem Bereich „Das Kind in seiner Welt“

Beispiele können sein:

Tiere, die ich mag - Welches Tier ich gern sein möchte

Erlebnisse mit den Geschwistern

Was ich gern anziehe - welche Farben ich gern mag

Das sind meine Freundinnen und Freunde:

Das spiele ich am liebsten mit ihnen:

Was mir in meiner Kita besonderen Spaß macht:

In welchem Raum, in welcher Ecke ich besonders gern bin:

Was ich in meiner Kita überhaupt nicht mag:

Was ich in meiner Kita gern anders hätte:

Dann mag ich es gern laut ...

Dann mag ich es gern leise ...

Was ich in meiner Kita alles gelernt habe:

Was ich lernen möchte:

Raum für weitere Themen im Bereich Kita/Kindergemeinschaft

Beispiele können sein:

Woran ich mich erinnere, als ich noch neu in meiner Kita war:

Der letzte oder nächste Geburtstag:

Geschenke machen, Geschenke bekommen:

Was geschieht, wenn ich mich streite:

Ein Ort, wo ich besonders gern bin:

Was mir dort gefällt:

Ein Ort, wo ich besonders gern bin

Alter:

Datum:

Bücher, Fernsehsendungen, Filme, die ich mag:
(Wie sie heißen, was darin geschieht)

Wie es sein könnte, wenn ich erwachsen bin:

Raum für weitere Themen aus dem Bereich „Weltgeschehen erleben, Welt erkunden“:

Beispiele können sein:

Wo ich gern wohnen möchte:

Welche Jahreszeiten ich gern mag - und was ich dann machen kann:

Womit ich gern fahre - Fahrrad, Roller, Mitfahren im Auto, U-Bahn ...

Name des Kindes:

Alter:

Zum Kommunikationsverhalten
(Zuhören, Verstehen, Sprechen in verschiedenen Situationen, mit unterschiedlichen Partnern):

Zur Aussprache:

Zum Wortschatz:

Zur Formenbildung und Satzbildung (Grammatik):

Einschätzungen zur (Sprach-)Entwicklung und Auswertung des Bildungsinterviews mit:

Alter:

Stärken des Kindes:

Welche Lernfortschritte habe ich in letzter Zeit wahrgenommen?

Worauf will ich in nächster Zeit besonders achten?

Welche nächsten Lernfortschritte wünsche ich mir für das Kind?

Wie können die Stärken des Kindes weiter gefördert werden?

Welche Unterstützung und Hilfe kann ich in nächster Zeit geben?

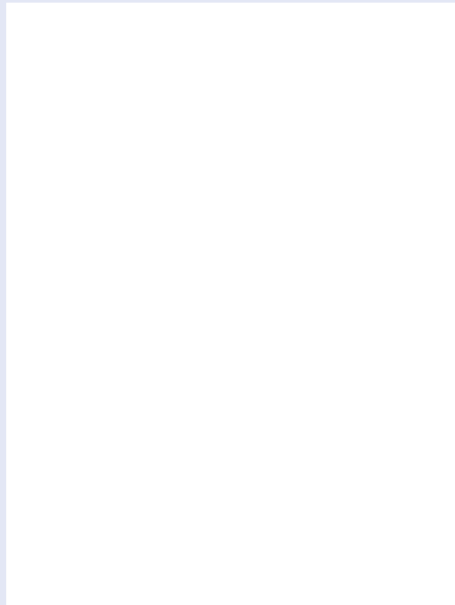
Worauf kommt es mir an?

Welche weiteren Hilfen halte ich für erforderlich und sinnvoll?

Einschätzungen von:



Kindertagesstätte:



Name:

Abteilung/Gruppe:

In der Kindertagesstätte seit:

Gesprächsteilnehmer:

So heiÙe ich:

Dann habe ich Geburtstag:

Hier bin ich geboren:

So alt bin ich:

Erläuterungen zum Bild: So sehe ich aus (eventuell selbst den Namen darunter schreiben)

So sehe ich aus

Alter:

Datum:

Zu meiner Familie gehören:

Hier wohne ich:

Andere aus meiner Familie wohnen dort:

Erläuterungen zum Bild oder zu den Fotos:

Das ist meine Familie

Alter:

Datum:

Diese Sprache (Sprachen) sprechen wir in meiner Familie:

In welcher Sprache spricht wer mit mir?

In welcher Sprache spreche ich mit wem?

Diese Sprache spreche ich am liebsten:

Meine Lieblingswörter sind:
(eventuell auch für andere Sprachen)

Ich kenne schon Worte aus anderen Sprachen, und zwar:

So schreibe ich meinen Namen:

Was ich kann:

Buchstaben, Schriftzeichen, Zahlen, die ich gern zeichne oder schreibe:

So zähle ich:

So zähle ich in einer anderen Sprache:

Was ich gern können möchte:

Was ich besonders schön finde:

(zu Hause, draußen, im Ablauf eines Tages - einer Woche - eines Jahres, im Urlaub usw.)

Zusatzthemen aus dem Bereich „Das Kind in seiner Welt“

Beispiele können sein:

Tiere, die ich mag - welches Tier ich gern sein möchte

Erlebnisse mit den Geschwistern

Was ich gern anziehe - welche Farben ich gern mag

Das sind meine Freundinnen und Freunde:

Das spiele ich am liebsten mit ihnen:

Was mir in meiner Kita besonderen Spaß macht:

In welchem Raum, in welcher Ecke ich besonders gern bin:

Was ich in meiner Kita überhaupt nicht mag:

Was ich in meiner Kita gern anders hätte:

Dann mag ich es gern laut ...

Dann mag ich es gern leise ...

Was ich in meiner Kita alles gelernt habe:

Was ich lernen möchte:

Raum für weitere Themen im Bereich Kita/Kindergemeinschaft

Beispiele können sein:

Woran ich mich erinnere, als ich noch neu in meiner Kita war:

Der letzte oder nächste Geburtstag:

Geschenke machen, Geschenke bekommen:

Was geschieht, wenn ich mich streite:

Ein Ort, wo ich besonders gern bin:

Was mir dort gefällt:

Ein Ort, wo ich besonders gern bin

Alter:

Datum:

Bücher, Fernsehsendungen, Filme, die ich mag:
(Wie sie heißen, was darin geschieht)

Wie es sein könnte, wenn ich erwachsen bin:

Raum für weitere Themen aus dem Bereich „Weltgeschehen erleben, Welt erkunden“:

Beispiele können sein:

Wo ich gern wohnen möchte:

Welche Jahreszeiten ich gern mag - und was ich dann machen kann:

Womit ich gern fahre - Fahrrad, Roller, Mitfahren im Auto, U-Bahn ...

Name des Kindes:

Alter:

Zum Kommunikationsverhalten
(Zuhören, Verstehen, Sprechen in verschiedenen Situationen, mit unterschiedlichen Partnern):

Zur Aussprache:

Zum Wortschatz:

Zur Formenbildung und Satzbildung (Grammatik):

Einschätzungen zur (Sprach-)Entwicklung und Auswertung des Bildungsinterviews mit:

Alter:

Stärken des Kindes:

Welche Lernfortschritte habe ich in letzter Zeit wahrgenommen?

Worauf will ich in nächster Zeit besonders achten?

Welche nächsten Lernfortschritte wünsche ich mir für das Kind?

Wie können die Stärken des Kindes weiter gefördert werden?

Welche Unterstützung und Hilfe kann ich in nächster Zeit geben?

Worauf kommt es mir an?

Welche weiteren Hilfen halte ich für erforderlich und sinnvoll?

Einschätzungen von:

Lerndokumentation

Beobachtungen zur Sprachlernentwicklung
vor Schuleintritt



Mit Unterstützung **Ab und zu selbstständig** **Häufig selbstständig** **Sicher und selbstständig**

A 1 Du*Grobmotorik*

wirfst einen Ball				
fängst einen Ball				
springst mit dem Seil und zählst dabei				
balancierst vorwärts und rückwärts				
hüpfst auf einem Bein				
gehst im Wechselschritt die Treppe hoch				
zeigst auf deine Körperteile				

A 2 Du*Feinmotorik*

machst einen Knoten				
bindest eine Schleife				
schneidest mit der Schere				
trägst Klebstoff richtig auf				
malst Muster im Sand nach				
faltest ein Blatt Ecke auf Ecke				

Mit Unterstützung Ab und zu selbstständig Häufig selbstständig Sicher und selbstständig

A 3 Du

Mundmotorik

pustest durch einen Trinkhalm				
pustest einen Wattebausch in eine Richtung				
schneidest Grimassen				

A 4 Du

*auditive
Wahrnehmung*

unterscheidest Geräusche				
gibst eine Geräuschfolge richtig wieder				
hörst, aus welcher Richtung ein Ton kommt				
klatschst einen Rhythmus nach				

Mit Unterstützung Ab und zu selbstständig Häufig selbstständig Sicher und selbstständig
auditive Merkfähigkeit

B 1 Das sprichst du nach

Fantasiewörter				
Zahlwörter				
einen kurzen Abzählvers				
einen Zungenbrecher				
Wörter aus anderen Sprachen				

B 2 Du

Silbengliederung

klatschst zweisilbige Wörter				
klatschst längere Wörter in Silben				
erkenntst einsilbige Wörter				

B 3 Du

Reimbildung

erkenntst Reimwörter				
findest selbst Reimwörter				
ergänzt fehlende Reimwörter				

Mit Unterstützung Ab und zu selbstständig Häufig selbstständig Sicher und selbstständig

B 4 Du verstehst

Lautfolgen

in Silben gesprochene Wörter				
langsam lautierte Wörter				

B 5 Du

Anlaute

hörst, ob zwei Wörter am Anfang gleich klingen				
findest Wörter mit gleichem Anlaut				
hörst bei einem Wort den Anlaut heraus				

	Mit Unterstützung	Ab und zu selbstständig	Häufig selbstständig	Sicher und selbstständig <i>Artikulation</i>
C 1 Du sprichst				
deutlich				
die Laute richtig aus				
flüssig				
C 2 Du <i>Wortschatzerweiterung</i>				
eignest dir neue Wörter an				
verstehst Oberbegriffe				
bildest Oberbegriffe				
C 3 Wenn dir passende Wörter fehlen, <i>Verständigungs- und Orientierungshilfen</i>				
nutzt du Mimik und Gestik				
holst du dir Hilfe				
findest du Umschreibungen				
C 4 Wenn du etwas nicht verstehst,				
schaust du, was andere tun				
fragst du nach				
C 5 Du verwendest passende Sprachmittel <i>Sprachkonventionen</i>				
zur Begrüßung und Verabschiedung				
zur Entschuldigung				
zum Bedanken und Bitten				
zum Gratulieren				

Mit Unterstützung Ab und zu selbstständig Häufig selbstständig Sicher und selbstständig

C 6 Bei oder in Gesprächen**Gespräche**

nimmst du gern teil				
äußerst du deine Gedanken verständlich				
hörst du zu				
gehst du auf Beiträge von anderen ein				
berücksichtigst du Gesprächspartner und -situationen				

C 7 Du**Erzählen**

erzählst von eigenen Erlebnissen				
verstehst vorgetragene Geschichten				
erzählst eine Geschichte nach				
erfindest und erzählst eine eigene Geschichte				

C 8 Du**Aufträge**

verstehst Aufträge				
erklärst Spielregeln				
sprichst dich mit einem Partner ab				
stellst vor, was du gemacht hast				

Mit **Ab und zu** **Häufig** **Sicher und**
Unterstützung **selbstständig** **selbstständig** **selbstständig**

D 1 Du***Leseinteresse***

lässt dir gern Geschichten vorlesen				
suchst dir gern Bilderbücher selbst aus				
weiß, welche Geschichten dir gefallen				
bringst selbst Bilderbücher mit				

D 2 Du***Zuhören***

hörst beim Vorlesen zu				
sagst, was dir an einer Geschichte gefällt				
stellst Fragen zu einer Geschichte				
verbindest den Inhalt mit eigenen Erlebnissen				
malst ein Bild zur Geschichte				

D 3 Du***Inhalte erschließen***

gehst auf Personen und Handlungen einer Geschichte ein				
erzählst, was auf den Bildern geschieht				
erzählst eine Geschichte nach, auch ohne Bilder				
kannst vermuten, wie eine Geschichte weiter geht				

Mit Unterstützung Ab und zu selbstständig Häufig selbstständig Sicher und selbstständig

D 4 Du

Selbstständiges Lesen

verstehst Symbole und Piktogramme				
erkenntst deinen Namen als Wortbild				
erkenntst, ob zwei Buchstaben gleich sind				
erkenntst, ob zwei Wörter gleich sind				

D 5 Du

Schreiberfahrungen

interessierst dich für das Schreiben				
bittest Erwachsene, etwas aufzuschreiben				
schreibst Buchstaben nach				
schreibst Wörter nach				
diktierst Wörter/Sätze zu einem Bild von dir				

Mit **Ab und zu** **Häufig** **Sicher und**
Unterstützung **selbstständig** **selbstständig** **selbstständig**

E 1 Du setzt das Verb an die richtige Stelle**Satzbildung 1**

in einfachen Hauptsätzen				
--------------------------	--	--	--	--

E 2 Du setzt das Verb an die richtige Stelle in Hauptsätzen**Satzbildung 2**

mit Modalverben (müssen, sollen, wollen ...)				
in der Vergangenheit (Perfekt)				
mit trennbaren Verben				

E 3 Du setzt das Verb an die richtige Stelle**Satzbildung 3**

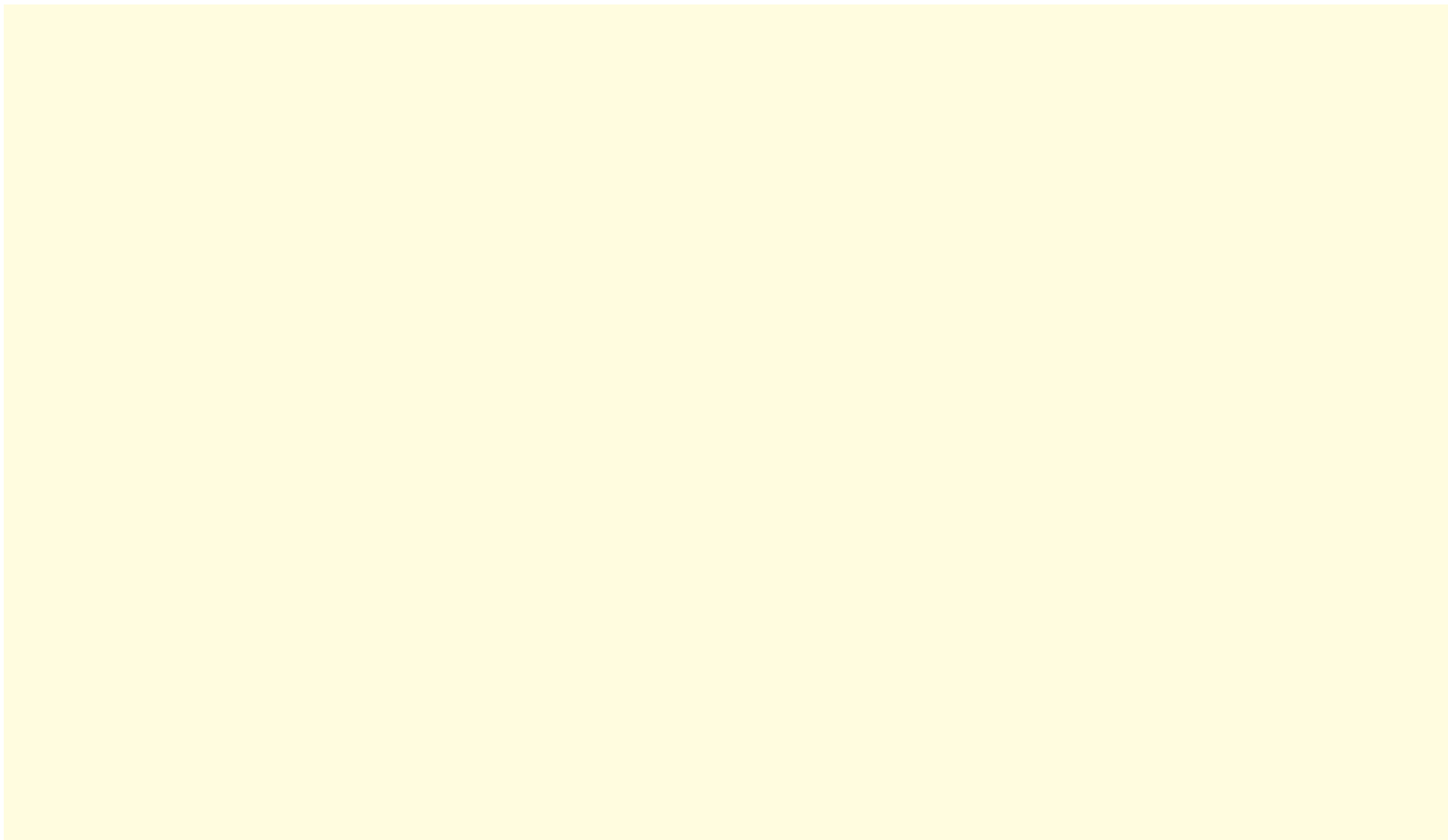
bei Fragen ohne Fragewort				
bei Fragen mit Fragewort (wer, warum ...)				
in Sätzen mit vorangestellten Satzteilen				

E 4 Du setzt das Verb an die richtige Stelle**Satzbildung 4**

in Nebensätzen mit Konjunktionen (weil, als, dass ...)				
in Nebensätzen mit Relativpronomen				

Die Entwicklung der Sprachstrukturen ist ein Stufenmodell.

Genauere Erläuterungen und Beispiele zu den Satzbildungen 1 - 4 finden Sie auf den Seiten 92 und 93.



Entwicklungsstufen bei der Satzbildung

Satzstufe 1: Einfache Hauptsätze mit einteiligem Prädikat

Die ersten verständlichen Äußerungen eines Kindes bestehen aus einzelnen Wörtern, z. B.: Mama, Papa, Auto. Danach folgt die Aneinanderreihung mehrerer Wörter z. B.: Papa weg, ich Auto fahr, Papa Auto. Als nächstes werden oft zwei Elemente mit dem Verb „sein“ verbunden. Z. B.: Der Ball ist kaputt. Das ist ein Pirat. Stehen dem Kind zunehmend mehr Verben zur Verfügung, beginnt es, einfache Hauptsätze zu bilden.

Einfache Hauptsätze sind definiert durch zwei Merkmale: Am Anfang des Satzes steht das Subjekt. Das Prädikat steht an zweiter Stelle und ist einteilig, d. h. es besteht nur aus einem Wort. Z. B.: Ich schreibe. Peter malte.

Satzstufe 2: Sätze mit mehrteiligem Prädikat (Verbklammer)

Nach den einfachen Hauptsätzen lernen die Kinder, Sätze mit mehrteiligen Prädikaten zu bilden. Das Prädikat eines Satzes ist entweder einteilig oder mehrteilig, z. B.: Er schreibt einen Brief. Dieser Satz hat ein einteiliges Prädikat, weil nur ein Wort zum Prädikat gehört. In den folgenden drei Sätzen ist das Prädikat mehrteilig: Er *hat* einen Brief *geschrieben*. Er *will* einen Brief *schreiben*. Er *liest* den Brief *vor*. Man spricht dabei auch von der Verbklammer, weil die Prädikatsteile einen Teil des Satzes wie mit einer Klammer umrahmen. Die Verbklammer ist charakteristisch für die deutsche Sprache. Mit dem aktiven Gebrauch der Verbklammer haben die Kinder eine neue Entwicklungsstufe in ihrem Sprachlernen erreicht. Implizit haben die Kinder ein neues Strukturmerkmal der Sprache verstanden und können damit Sprachanregungen anders aufnehmen als bisher.

Satzstufe 3: Sätze mit vertauschtem Subjekt und Verb (Inversion)

In der deutschen Sprache muss bei bestimmten Satzbildungen die Reihenfolge von Subjekt und Prädikat verändert werden. Das Subjekt steht dann hinter dem Prädikat. Diese Satzstellung heißt in der Fachsprache „Inversion“.

Folgende Beispiele zeigen, wann dieser Tausch notwendig ist: Bei Fragen ohne Fragewort und bei Fragen mit Fragewort. Z. B.: Möchtest du ein Eis? Wo wohnst du? Bei Sätzen mit vorangestellten Satzteilen, z. B.: Am Montag spiele ich Fußball.

Für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist die Inversion schwierig, weil sie nicht dem Sprachrhythmus ihrer Herkunftssprache entspricht. Das Problem ist dabei nicht, ein Satzglied (z. B. Am Montag) nach vorne zu ziehen, sondern der Tausch von Subjekt und Prädikat. Es entstehen dann Sätze wie: „Danach ich bin nach Hause gegangen“.

Satzstufe 4: Verbindung von Haupt- und Nebensatz

Die Verbindung von Haupt- und Nebensätzen wird beim Sprachlernen erst am Schluss erworben, dann wenn alle Varianten des Hauptsatzes (einfache Hauptsätze, Hauptsätze mit mehrteiligen Prädikaten, Inversionen) zur Verfügung stehen. Das ist folgerichtig, weil bei der Bildung eines Satzgefüges von Haupt- und Nebensatz große Anforderungen an die mentale Vorausplanung gestellt werden. Erst wenn die Kinder die Konstruktionen für Hauptsätze erfasst haben, können sie diese mentalen Anforderungen bewältigen. Das gilt für Kinder, die Deutsch als Muttersprache lernen ebenso wie für die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen.

Beispiele:**Satzstufe 1**

Einfache Hauptsätze

Das ist grün.
 Du bist lieb.
 Ich schlafe.
 Du kochst und ich male.
 Ich schenke dir ein Buch.
 Meine Oma kommt am Samstag.

Satzstufe 2

Sätze mit mehrteiligen Prädikaten

Sätze mit wollen, sollen, können, müssen, dürfen:
 Ich will nach Hause gehen.
 Ich muss mir die Hände waschen.

Sätze im Perfekt:
 Ich habe geschlafen.
 Du hast meinen Ball weggenommen.

Sätze mit getrennter Vorsilbe:
 Papa liest mir ein Buch vor.
 Lies mir noch ein Buch vor.

Satzstufe 3

Inversion

Frage ohne Fragewort:
 Liest du mir etwas vor?
 Machst du mir die Schuhe zu?

Fragen mit Fragewort:
 Wo gehst du hin?
 Wann kommst du wieder?

Sätze mit vorangestelltem Satzteil:
 Morgen gehen wir in den Zoo.
 Am Samstag kommt meine Oma.
 Diesen Bonbon will ich nicht essen.
 Dann spreche ich nicht mehr mit dir.
 Vielleicht komme ich zu dir.

Satzstufe 4

Nebensätze

Ich spiele nicht mit, weil ich das Spiel nicht kann.

Wenn du nicht mitkommst, bin ich nicht mehr deine Freundin.

Ich wünsche mir, dass du zum Geburtstag kommst.

Als ich aufwachte, war es dunkel.

Auch die folgenden Sätze sind Beispiele dafür, dass die jeweilige Satzstufe erreicht ist, weil Subjekt und Verb an der richtigen Stelle stehen. Die Entwicklung der Satzbaustufen ist unabhängig von der grammatischen Richtigkeit. Auffällige grammatische Formfehler verdecken oft den Blick darauf, welche Satzstrukturen bereits vorhanden sind und welche nicht. Der sichere Gebrauch der Wortendungen entwickelt sich individuell unterschiedlich und folgt dem Satzbau, nicht umgekehrt.

Auch Kinder, die Deutsch als Muttersprache lernen, machen noch viele Grammatikfehler, entwickeln aber die Satzbildung weiter. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, erwerben die Stufen in der gleichen Reihenfolge.

Ich schenken ein Buch.
 Du kochen und ich malen.

Du hast meinen Ball weggenommen.
 Papa liest einen Buch vor.

Am Samstag kommen meine Oma.

Ich wünschen, dass du zum Geburtstag kommen.

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bjw

Gesamtleitung

Steffi Hogan
Referat Familienpolitik, Kindertagesbetreuung
und vorschulische Bildung - III B 31 -
eMail steffi.hogan@senbwf.berlin.de

Autorengruppe

Kornelia Fischer, Annette Hautumm, Walburga Henrich-Braig,
Claudia Gaudszun, Hildegard Hofmann, Steffi Hogan,
Hartmut Kupfer, Maria Lingens, Petra Narowski-Schulz,
Mechthild Pieler, Maria Pries, Dr. Sven Walter †

Kinderzeichnungen

Ines Grünberg, Lena Lenk, Konrad Mierendorff

Gestaltung und Layout

Ayşegül Arslanoğlu, Karin Cordts
Lernwerkstatt des Eigenbetriebes Kindergärten City

Druck

Nachdruck 2012, Druckerei H. Schlesener KG



Berliner Bildungsprogramm

für die Bildung, Erziehung und Betreuung
von Kindern in Tageseinrichtungen
bis zu ihrem Schuleintritt